****Senegalhilfe-Verein e. V.

67705 Trippstadt Hauptstraße 93

Telefon 06306 9929798 Fax 06306 2632

Trippstadt, im März 2017

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

Als wir mit unserer Arbeitsgruppe am 4. Januar 2017 nach Senegal flogen, brauchten wir viel Geduld. In Paris mussten wir stundenlang auf unseren Weiterflug nach Dakar warten. Mehr als sonst hatten wir die Gelegenheit, uns schon hier und nicht erst in den kommenden Tagen kennenzulernen. Neu hinzugekommen war als jüngster Teilnehmer Jonas Enders, ein Student, der kritisch und interessiert sich über unsere Arbeit informieren wollte, hilfreich zupackte und mit seiner freundlichen Art keine Probleme hatte, mit unserer gemischten Gesellschaft gut auszukommen. Einen alten Wunsch konnte sich als zweiter Neuling der nicht mehr ganz junge Dr. Hermann Hormes erfüllen, der in frühen Zeiten schon jahrelang als Arzt in der Entwicklungshilfe tätig war und unsere Projekte genauer kennenlernen wollte. Wieder mit von der Partie war Dr. Johanna Becker, die für die ärztliche Beratung allgemein eine große Hilfe ist und täglich mit der Krankenschwester Kumba im Behindertenzentrum in Mbour gemeinsam Sprechstunde hält. Zu unserem Team gehörte ebenfalls wieder Cordula Eckenfels. Sie hat sich um die Verwaltung unserer Finanzen verdient gemacht und zum Ausgleich im Kindergarten in Mbour pädagogische Fähigkeiten entwickelt.

In Dakar wartete bereits Roland Wüst auf uns. Der erfahrene Senegalreisende hat eine andere Fluglinie gewählt. Am Flughafen wird uns noch einmal schmerzlich bewusst, dass Dioudiou, unser alter, bewährter Fahrer, uns nicht mehr so stil- und würdevoll in Empfang nehmen kann. Sein Leben hat vor einigen Monaten ein frühes und schnelles Ende gefunden.

Nun ist sein Nachfolger Sene zur Stelle. Er macht einen bescheidenen und freundlichen Eindruck und schon bei der nächtlichen Fahrt nach Mbour erweist er sich als ein routinierter Fahrer. Zusammen mit Abdou, dem zweiten Fahrer, wird er dafür sorgen, dass unsere beiden geländegängigen Fahrzeuge während der Arbeitsaufenthalte jederzeit einsatzbereit sind. Es geht dabei vor allem um die Verbindung zu unseren Projekten, die zurzeit weit entfernt liegen oder nur über schwer befahrbare Pisten erreichbar sind. Ähnliches gilt ja auch für die Besuche bei den ehemaligen Schülern des Landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums in Sandiara oder bei den Lehrlingen aus den Behindertenzentren, die meistens in ihren Heimatdörfern eine Existenzgründung erhalten haben. Unsere beiden Fahrzeuge haben jeweils eine große Ladefläche. Deshalb werden sie auch gerne benutzt zum Transport von wichtigem Material für unsere Einrichtungen oder zur schnellen Lieferung von Marmelade an die beiden großen Hotels, die unsere kleine Marmeladefabrik als Kunden gewonnen hat. Insgesamt ermöglichen uns die beiden Fahrzeuge Kommunikation im weitesten Sinne. Unbeschadet der Selbstständigkeit der Verantwortlichen in den Projekten brauchen und wünschen sie von uns Beratung und kritisches Gespräch. Die lange Erfahrung in Senegal zeigt uns umgekehrt auch, dass wir gut beraten sind, wenn wir im gemeinsamen Gespräch erkennen, was für die Entwicklung unserer Arbeit wichtig oder weniger wichtig ist. Unsere Autos sollen uns nicht helfen, schnell einmal „Guten Tag“ zu sagen, sondern die Gemeinschaft zu vertiefen. Mit Pferdewagen haben wir angefangen. Das habe ich nicht vergessen.

Am Anfang unserer Aufenthalte steht meistens der Besuch in dem nahegelegenen Behindertenzentrum in Mbour. Zusammen mit Mamadou Fall, dem Leiter des Zentrums, machen wir unsere erste Runde, sehen und hören, was es in den Werkstätten bei den Schneidern, den Buchbindern, den Schuhmachern und den Schreinern gibt; sind interessiert, wie es bei Kumba in der Krankenstation und in der Orthopädie läuft; lassen uns besonders herzlich begrüßen von den Kindergartenkindern und vergessen auch nicht, einen Blick in das kleine Internat zu werfen, wo 15 Lehrlinge die begehrten Plätze einnehmen. Genau hier liegt aber ein großes Problem, auf das uns Mamadou Fall anspricht. 5 Schneider und 2 Schuhmacher haben ausgelernt und müssen Platz machen für nachrückende Lehrlinge. Man kann doch die jungen Leute nicht einfach auf die Straße setzen! Erste Überlegungen, jedem Schneider eine Nähmaschine und einen Barbetrag von 150 Euro zu schenken, werden schnell verworfen. Was nützt einem Schneider eine Nähmaschine, wenn er nicht weiß, wo er damit bleiben soll? So kommen wir wieder auf die alte Idee der Existenzgründung. Dazu gehört ein kleines Grundstück für den bescheidenen Bau einer Werkstatt und eines Wohnraumes. Die Idee ist gut, nur wissen wir noch nicht, wie wir die zusätzlichen Kosten finanzieren können. Immerhin handelt es sich um 7 mal 5.000 Euro und damit um eine Bleibe für jeweils 7 Familien.

Ich hoffe sehr, dass Sie auch weiterhin an unserer Seite stehen. Es wäre mir eine große Freude, wenn wir uns am 22. April in Kaiserslautern sehen würden.

Mit dankbaren Grüßen

Ihre



Senegalhilfe-Stiftung Konto Nr. 222 77 BLZ 540 502 20 Kreissparkasse Kaiserslautern

IBAN: DE25 5405 0220 0000 0222 77

Senegalhilfe-Verein e. V. Konto Nr. 922 229 BLZ 502 20 Kreissparkasse Kaiserslautern

IBAN: DE15 5405 0220 0000 9222 29